

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 46

Rubrik: [Frau Stadtrichter und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Salomon der Weise muß ein Deutscher gewesen sein.
Beweis: Derselbe hat geschrieben: „Ein geduldiger Geist ist besser, als ein hoher Geist.“
Solche Grundsätze kann nur ein Deutscher predigen.

In den ersten 60-ger Jahren sagte ein deutscher Abgeordneter von Bismarck:

„Bis jetzt hat er Glück gehabt, nunmehr muß er zeigen, daß er auch Verstand hat.“

Wie heute die Dinge stehen, hat der deutsche Reichskanzler Verstand genug gezeigt, aber er muß der Welt wieder einmal beweisen, daß er Glück hat.

A.: Es ist doch merkwürdig, daß jetzt gar so viele falsche russische Banknoten zum Vorschein kommen.

B.: Ich finde es natürlich. Wenn in Rußland immer Alles nach Metall schreit, so ist's kein Wunder, wenn die Banknoten darüber falsch werden.

In einem deutschen Katechismus heißt es Seite 142: „Die Taufe versetzt uns aus des Teufels Reich und Herrschaft in das Reich des Sohnes Gottes!“

Darnach sind also alle Kinder, die dort geboren werden, zunächst des Teufels. In den Regierungskreisen daselbst scheint sehr spät getauft zu werden.

An die evangelischen Kirchenvorsteher in St. Gallen,
Die das Kirchenkonzert für die Älmer ließen fallen.

Ihr liebe Herrn und Kirchenräthe!
Bewacht den Tempel früh und späte.
Solch' Kirchengartgefühl gibt's selten,
Nur schab', daß Elm sich muß entgelten.
Der „Wingerchor“ von Mendelssohn
Hätt' übrigens die Religion
Nicht in Gefahr gebracht, gestürzt;
Kein Sternlein, das in Tempels Hallen
Glänzt, wär' vor Schreck herabgefallen.
Auch die Sanct-Magnuskirche, Ihr Frommen!
Hätt' deshalb keinen Spalt bekommen.
Halskragen —, Degen —, rotze Strümpfe —,
Perück' und Pops — sind ihrer fünf.
Die Strümpf' mögt Ihr dem Ruggle lassen,
Die andern vier für Euch gut passen.
Macht über Ruggle und sein „Gosen“
Und über seine kurzen Hosen,
Als Enkel Wabian's, des großen,
In Zukunft lieber keine Glossen,
Sonst würde es mich schier bedünken,
Wie Heine sagt: Daß Beide — stinken.

Frage. Warum gibt es in Bern zwischen zwei eidgenössischen Obersten kein Duell?

Antwort. Weil einer, der gegen O. Dtt kämpfen wollte, von Sin nen sein mußte!

Chrsam. Warum laßt d'Gottthardbahn-direktion erst jez, was sie scho vor e paar Woche g'macht hab?

Chrlid. He, weischt, wenn halt ufem Theater de Regisseur numme en Augblick weggah, so lueged öpper hinter d'Coulisse und pladdered's us.

Chrsam. Hächt recht und muescht au Recht ha!

Chrsam. Du, Chrlid, warum händ d'Fosinger au nüd alli Stimme use-g'funde, wo's z'turz cho sind für die Fürsprech Kurz?

Chrlid. He, Du weischt ja scho, wenn d'Noß de Haber sticht, so werbed sie unnwirsch.

Chrsam. Du häscht scho recht, aber alli Noß zeiges nüd grad.

Chrlid. Ganz gut, aber wenn de Haber stach sticht, scho! Wer Lüüfel wett au nid?

Aus dem Lrschamt.

A.: Bi üs seit me jetzt mit meh: „Der Lüfel söll mi näh.“

B.: Wieso denn nit?

A.: Mi wünscht jetzt dergege: „Der Wit söll mi rupfel!“



Frau Stadtrichter. Aber gelled heh, Chueri, 'r hende nüd möge ine d'bringe in d'Stadtrath, da eue komisch Redakter, de Nöhl!

Chueri. Glaubes bigoppig woll, aber mr händ doch emmel au wieder öppis g'lehrt. Mr mached 's nächst Mal eifach en anderi Operation und denn möged'r gar nümme tu.

Frau Stadtrichter. Bitti, bitti, wie au?

Chueri. Mr schrybed eufi Epseflige uf Senfpapier, sie ziehd denn besser!

Frau Stadtrichter. Erst na, das mueßi schlünigst dem Herr Feusi goge-b'reichte!

Eisenbahnlisches.

Kondukteur: „Aber Jüngling, Du bist viel z'groß für nes halb's Billet!“

Jüngling: „Zä, luegit, i bi drum ordli g'wachse, sit der Zug bi der Anfangsstation abg'fahren ist.“

* * *

Kondukteur (zu einem Reisenden, der den Zug noch mit genauer Noth vor der Abfahrt an einer Zwischenstation erreichte): „Dir werdit dent es Supplement-Billet welle?“

Reisender: „Mit emal, ig b'fise es Billet für die ganz Route, aber ig bi zwüschenine en Station g'luffe und ha unterwegs müße helfe en Fläsch trinke und so hätt' ig mi bald verspätet.“

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Be-stellungen auf den „Nebelspalter“ nur an Kolporteurs gemacht werden können, welche unsere Bestellungsformulare vorweisen.

Die Expedition.

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.

Der Nebelspalterkalender für das Jahr 1882

ist erschienen!

Der Versandt beginnt mit nächstem Montag. — Bestellungen nimmt entgegen die Expedition.

Preis per Exemplar Fr. 1. — (Wiederverkäufern grosser Rabatt.)

Siezu eine Annoncen-Beilage.